

### Nachtrag zu Jettenhöhle – Ziegenhöhle

Heimatbl. 1993, Seite 99.

R. Rüster fragt sich in dem Beitrag, ob die Bemerkung der das Schwedische kennenden Hamburgerin, der Name ließe sich an das schwedische Wort *get* (*jet*) »Ziege« anschließen, zutreffen könne.

Um das Ergebnis vorweg zu nehmen: das ist nicht nur wahrscheinlich, sondern sicher zutreffend. In einem vor einigen Jahren erschienenen Beitrag unter dem Titel: *Die Namensgebung der Jettenhöhle* hat T. Tomasek in der Zeitschrift *Unser Harz* 26 (1978) 209-210 bisherige Deutungen des Namens zusammengestellt. Allerdings entscheidet er sich nicht eindeutig für die Lösung mit der »Ziege«, sondern stellt daneben als andere Möglichkeit die Herkunft von *gat* »Öffnung, Vertiefung« vor. Ich denke aber, daß man der »Ziege« den Vorzug lassen muß, denn in den Mundarten des Harzvorlandes ist die Tendenz, -g- als -j- auszusprechen, vor allem vor vorderen Vokalen (also -i- und -e-) verbreitet. Nicht umsonst erscheint *gat* sowohl bei Damköhler wie bei Schambach mit anlautendem g-, nicht mit j-.

Eine sehr gute und wichtige Bearbeitung des Wortes *Geiß*, das niederdeutsch als *get*, *jet* erscheinen muß, hat K. Rein in der Zeitschrift *Deutsche Wortforschung in europäischen Bezügen* 1, 1958, 192-255 vorgelegt. Darin behandelt er das Verhältnis von Ziege und *Geiß*, weist nach, daß man im Norden Deutschlands das Wort als *jes*, *jeeß*, *jeiß*, *jaiß* und *jeet* ausspricht, stellt die in den germanischen Sprachen verwandten Wörter zusammen (mhd. *geiz*, mnd. *geite*, asä. *get*, altengl. *get*, anord. *geit*, got. *gaitis*, isl. *geit*, dän. *gjed*, norw. *geit*, schwed. *get*, engl. *goat*, ndl. *geit*, ostfries. *geit*), zeigt, daß auch heutige norddeutsche Mundarten es noch kennen (Schleswig-Holstein: *jitt*, Land Hadeln *jitt*), und weist nach, daß es auch in Ortsnamen als Relikt nachweisbar ist. Dazu gehören u.a. *Getfurd*, Wüstung bei Kleve, *Jetekoter* bei Wobbeck nahe Braunschweig, *Jetenburg* bei Bückeberg, *Jettfort*, *Jettborn*, Flurnamen im Kr. Celle. Nimmt man dazu noch den von K. Rein nicht genannten Flurnamen *Jettberg* bei U. Scheuermann, *Die Flurnamen des westlichen und südlichen Kreises Rotenburg (Wümme)*, Rotenburg (Wümme) 1971, S. 140 hinzu, so kann kaum noch ein Zweifel daran bestehen, daß die *Jettenhöhle* eine »Ziegenhöhle« ist. Der Name enthält somit ein altes, in den Mundarten ausgestorbenes Wort, und entspricht damit der Tendenz der Ortsnamen, alte Wörter als Fossilien zu bewahren.

Prof. Dr. Jürgen Udolph